Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 651. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 17. September 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 16. September.

Wie sich nun herausstellt, haben alle Betheiligten ihre Rechnung ohne die Socialdemokraten gemacht, denen bei dem Gedanken an eine Herbstsession so wohlig geworden zu sein scheint, daß sie dieselbe mit allen Mitteln hinausziehen.

Zunächst haben sie die Wiederwahl des Präsidiums durch Acclamation gehindert und das Haus gezwungen, auf die Präsidentenwahl so viel Zeit zu verwenden, wie möglicher Weise der ganze Rest der Session kostet. Die Art, wie sie das gethan haben, ist im parlamentarischen Leben neu. Bisher hat es als Regel gegolten, daß, wo ein einzelnes Mitglied die stricte Beobachtung einer klaren Bestimmung der Geschäftsordnung verlangt, er sich jeder Motivirung enthält. Er verlangt sein Recht; er zwingt die Majorität, Etwas zu thun, was ihr unerwünscht ist, das ist genug. Er braucht keine Gründe, um die Majorität zu überzeugen, da der Ausspruch seines Willens genügt, um sie zu zwingen. Richtet nun gar ein solches Auftreten einer Minorität seine Schärfe gegen eine bestimmte Person, so ist es nicht üblich, diese Person dadurch zu verletzen, daß man die Gründe des Mißtrauens gegen sie auseinandersetzt. Man war vorbereitet darauf, daß die Socialdemokraten Einspruch gegen die Acclamation erheben würden; auf die Art der Motivirung war man nicht vorbereitet. Die Abgeordneten Richter und Windthorst gaben denn auch ihrer Mißbilligung dieses Verfahrens einen sehr klaren Ausdruck.

Zweitens erhoben die Socialdemokraten, wiederum auf Grund eines unzweifelhaften Minoritätsrechts, welches die Geschäftsordnung verleiht, Widerspruch dagegen, daß schon morgen in die Berathung der Vorlagen eingetreten wird. Was sie damit beabsichtigen, ist nicht ganz klar; der Erfolg, der eintritt, ist eben nur der, daß die Sitzung um einen oder mehrere Tage verlängert wird. Von einem Widerstande gegen den spanischen Handelsvertrag ist auf keiner Seite die Rede.

Den gewonnenen Zwischentag werden die Socialdemokraten voraussichtlich zu Erörterungen darüber benutzen, ob sie noch einen Antrag oder eine Interpellation einbringen wollen. Eine Interpellation über die bulgarische Frage haben sie vorbereitet; es fehlen ihnen indessen zur Einbringung derselben noch einige Unterschriften, die sie bei den Polen oder Elsässern, von denen wenige anwesend sind, suchen müssen. Von Seiten der freisinnigen Partei würde ihnen jede Unterstützung, falls sie dieselbe nachsuchen wollten, verweigert werden. In Abwesenheit des Reichskanzlers würde jede Verhandlung über auswärtige Fragen das Dreschen von völlig leerem Stroh sein.

Die Rede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, bestrebt sich, die Einberufung der außerordentlichen Session möglichst geschäftsmäßig zu motiviren. Der Beweis dafür, daß eine beschleunigte Ratification des Vertrages ein dringendes Verkehrsinteresse sei, ist nicht überzeugend geführt, aber wie man anerkennen muß, sachgemäß angetreten. Es wird über diese Frage voraussichtlich zu keinen erregten Discussionen kommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" macht heute der freisinnigen Partei einen Vorwurf daraus, daß sie das Schreckgespenst einer Auflösung des Reichstages an die Wand gemalt habe. Sie ist im Irrthum; die „Nationalliberale Correspondenz" war es, die gedroht hat, der Reichstag werde aufgelöst werden, wenn er nicht beschlußfähig sei. Aber es ist jetzt officiöse Praxis, wenn ein Anderer eine Thorheit begangen, zu behaupten, die freisinnige Partei sei es gewesen.

Die wissenschaftliche Ausstellung der Naturforscher.

Berlin, 16. September.

Wer sie nicht kennte, die Elemente und deren Kraft und Eigenschaft, der wäre kein Meister über die Geister! Diese Worte Goethe's, des Altmeisters der Dichter und der Naturforscher, stehen unsichtbar sichtbar über dem Portale des grauen Gebäudes der Akademie, welche ein festliches Flaggengewand angelegt hat. Hier an der Stätte, wo sonst die Musen walten und die reine Lehre ihren höchsten Sitz aufgeschlagen, hier, wo sich Kunst und Wissenschaft zu inniger Verbindung die Hand reichen, ist heute im Gegensatz zur Doctrin und Theorie die greifbare Praxis eingezogen, der sichtbare Niederschlag geistiger Arbeit, das Werk der Hände nach dem Willen des Hauptes. Wahrlich, wer zu einer materialistischen Auffassung des wirthschaftlichen Getriebes geneigt ist, wer die Arbeiterwelt im engsten Sinne dieses Wortes, den Mann der schwieligen Faust für den Inbegriff aller Schaffenskraft und die Quelle aller Güter ansieht, der muß diese Ausstellung der neunundfünfzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte betrachten, und er wird ergriffen dastehen vor der namenlosen Summe geistiger Arbeit, welche sich in diesen Sammlungen verkörpert, er wird Achtung lernen vor der Wissenschaft und wird begreifen, daß Wahrheit und Freiheit unaufhaltsam vorwärts schreiten zum Segen für die Menschheit, zum Heile der Welt. Unser Jahrhundert gehört den Naturwissenschaften, und wer ihrer spottet, hat die Leitung der Geister längst verloren.

An der Stätte, wo einstmals Alexander von Humboldt gewirkt, stand heute ein Mann, seines Vorgängers würdig, beseelt von demselben Geiste, ausgezeichnet durch gleich umfassendes und tiefes Wissen. Im Jahre 1828 tagte die deutsche Naturforscher-Versammlung zum ersten Male in der preußischen Hauptstadt. Aus der politischen Dunkelheit, aus der nationalen Zerrissenheit, aus der religiösen Beschränktheit erhob sich diese wissenschaftliche Vereinigung, welche Oken ihre Gründung verdankt, zu gemeinsamer Arbeit; „jede Entfernung, welche Verschiedenheit der Religion und bürgerliche Verfassung erzeugen könnten, sind aufgehoben; Deutschland offenbart sich gleichsam in seiner geistigen Einheit." So sprach Humboldt vor nun zwei Menschenalter, und derselbe Ton klang heute durch die Eröffnungsrede Rudolf Virchow's. Bardeleben, der große Chirurg, der Vorsitzende des Ausstellungscomités, hatte die Entstehungsgeschichte des Unternehmens geschildert und ihren Gönnern und Förderern Dank gesagt, um dann dem ersten Geschäftsführer des Naturforschertages das Wort zu lassen. Und wie fesselte die Rede dieses Mannes mit dem classisch feinen Kopf und den durchgeistigten, durchgearbeiteten Zügen! Jeder Blick dieser klaren Augen, jedes Zucken dieses lächelnden Mundes verräth den kalten Denker und den warmen Menschenfreund! Es war wenig, was Bardeleben und Virchow sprachen, schlicht, bescheiden und doch selbstbewußt; aber der Sinn der Worte, welche an die Minister, an die Gelehrten, an die Damen, an die Laien gerichtet waren, hätte nicht stolzer sein können, als gerechter Stolz in der Einladung liegt: Kommt und seht!

Wahrlich, es giebt keine glänzendere Rechtfertigung für die Wissenschaft, keinen größeren Ruhm für ihre Jünger als diese Ausstellung. Sie ist eine freie Schöpfung des Bürgersinns; kaum hatten die Geschäftsführer des Naturforschertages, Rudolf Virchow und A. W. Hofmann, den Gedanken gefaßt, in einer erschöpfenden Sammlung, wie sie nirgends gesehen ist, ein Bild von dem Stande der Wissenschaft zu geben, ein Bild, das in wenigen Wochen durch die lebendige Anschauung mehr Nutzen verbreiten kann, als jahrelanges, einsames Studium; kaum hatten sie diese Idee geäußert und ihre Ausführung als würdigste Begrüßung der Naturforscher in der deutschen Reichshauptstadt bezeichnet: so strömten schon die Hilfskräfte von allen Seiten herbei — Gelehrte und Industrielle, Vereine und Techniker; Corporationen veranstalteten Collectiv-Ausstellungen, Kliniken sandten Apparate, Behörden schickten ihre Schätze ein, die Stadt Berlin öffnete ihre Sammlungen, das Ausland betheiligte sich an dem gemeinnützigen Werke, selbst Frankreich legte seine Sprödigkeit ab und nahm an dem gelehrten Wettstreit Theil — und die Ausstellung nahm eine Bedeutung an, wie sie nach dem einstimmigen Urtheil der berufensten Forscher niemals eine andere annähernd erreicht hat. Und dazu bedurfte es keiner Staatshilfe, keiner Reichshilfe; der einzige Fonds, der dem Unternehmen zur Verfügung gestellt wurde, sind dreitausend Mark aus der Stiftung der Berliner Gewerbe-Ausstellung, und diese verschwindende Summe genügte zu dem Entschlusse, selbst von jeder Platzmiethe der Aussteller abzusehen.

Was die Ausstellung enthält, ist schwer zu sagen. Der Katalog allein zählt 200 Seiten, und über 500 Aussteller sind betheiligt. In 16 Sälen sind alle neuen und bedeutenden Apparate und Instrumente, Karten und Tabellen, Maschinen und Bücher, Herbarien und Modelle aus allen Gebieten des weiten Kreises der Naturwissenschaften untergebracht. Hier bewundern wir die Luftmeßapparate, dort die herrlichen geologischen Karten, hier ein uhrförmiges Körperthermometer, dort einen elektrischen Kehlkopfspiegel; da ist die zoologische Station von Neapel mit einer reichen Sammlung seltener Seethiere, daneben die Stadt Berlin mit ihrem gesammten Unterrichtsapparat; wir sehen zierliche Modelle für Volksbrausebäder und Wasserleitungen, die besten Einrichtungen für Krankenhäuser, großartige Photographien des Blitzes, die handlichsten Taschenapotheken, Spritzen und Scheeren und Gläser und Messer, kurzum, es ist nicht nur vieles, sondern viel, nicht nur multa, sondern multum geboten, und Jedem wird Etwas gebracht. Von der Masse des Materials zeigt genugsam schon die Anordnung desselben; die Ausstellung zerfällt in Gruppen für Präcisions-Mechanik, naturwissenschaftlichen Unterricht, Hygiene, Photographie, Geographie, wissenschaftliche Reiseausrüstung, Anthropologie, Biologie, Laryngologie, Rhinologie, Otiatrie, Ophthalmologie, Elektrotherapie und Neurologie, Gynäkologie, Chirurgie, Militär-Sanitätswesen, Orthopädie, Zahnlehre, Pharmakologie. Dazu kommt, daß aus Gründen des Raummangels noch im Kaiserhofe eine besondere chemische Ausstellung veranstaltet ist.

Vor 58 Jahren zählte der Naturforscher-Congreß in Berlin 458 Mitglieder. Gestern waren auf dem Bureau bereits 2700 Theilnehmer in die Listen gezeichnet, und noch trennen uns zwei Tage von der Eröffnungssitzung. Damals bewunderten die Gäste die geologischen und zootomischen Sammlungen, die Laboratorien und Krankenhäuser der Hauptstadt und schrieb Oken's „Isis": „Glücklich wird einst ein Land sein, welches am meisten wissenschaftlich Gebildete zählt, und daß Preußen auf dem Wege dazu mit Anstrengung voraneilt, wer könnte das leugnen? Mit der Ahnung hiervon sind die fremden Naturforscher nach Berlin gewallfahrtet; mit der Ueberzeugung davon sind sie in ihre Heimath zurückgekehrt." Ob sie dieses Mal eine gleiche Ueberzeugung heimnehmen werden? Wenn wir die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes und die Festschrift über die hygienischen Einrichtungen der Stadt Berlin betrachten, so sagen wir beruhigt: wir hoffen es! Und wenn wir auf die Leiter, die Theilnehmer und den Inhalt der wissenschaftlichen Ausstellung der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte blicken, so fügen wir getrost hinzu: Wir wissen es! ***

Deutschland.

♂ Berlin, 16. Sept. [Naturforscher-Versammlung. — Geh. Rath Eulenburg. — Socialdemokratisches.] Die Geschäftsführer für die Naturforscher-Versammlung, Geh. Räthe Virchow und Hofmann, hatten in den letzten Tagen alle Hände voll zu thun; die beiden Herren waren fieberhaft thätig, um alle die Vorbereitungen zu treffen, damit den Tausenden von Gelehrten ein würdiger Empfang bereitet werde. In der ersten allgemeinen Sitzung, welche am 18. September im Circus Renz stattfindet, werden nach der Eröffnungsrede des Geh. Rath Virchow Begrüßungsansprachen

---

Anneli.*) [8]

Novelle von **Ewald Böcker.**

Jetzt noch ein Händedruck von Anneli, ein blitzschnell aufleuchtender Dankesblick aus ihren Augen, und sie verließ uns am Arme der Tante nicht anders, als könne sie ohne Stütze kaum mehr zur nächsten Treppe gelangen.

Kaum hatte sich hinter ihnen die Thüre geschlossen, als ich, in Onkel Bullerjans Lehnsessel behaglich die Glieder streckend, eine erste ernstliche Attaque auf dies lebendige Hotel-Hauptbuch unternahm, das in gewohnter Devotion im Fond der Stube am Ofen lehnend meiner „Befehle" harrte.

„Sehr verehrter Herr Schmitz!" so hub ich an; „wer oder was ist denn dieser Herr Himmich oder Schlimmich?"

„Himmich! bitte gehorsamst," constatirte Freund Schmitz, und näher zu mir tretend, fuhr er in äußerst vorsichtigem Ton und doch überaus vertrauensvoll fort:

„Herr Himmich ist der Sohn des alten Herrn Himmich, der drüben in der Schönau die große Gerberei und Lohmühle hat; ein steinreicher Mann, sage ich Ihnen!"

„Na na!" warf ich ein; „und der Sohn?"

„Ja, sehen Sie," versetzte Herr Schmitz nicht ohne einige Verlegenheit, denn er stotterte mehrmals; „sehen Sie, der junge Herr wird in kurzer Zeit das ganze Anwesen übernehmen —"

„Das Ihrige?" frug ich boshafter Weise.

„Bitte gehorsamst! Ich meinte dasjenige seines Vaters; und dann gilt er allgemein als eine sehr gute Partie —"

Ich fuhr mit einem Ruck in die Höhe und den Blick scharf auf den — Delinquenten gerichtet, überrumpelte ich ihn mit der Frage: „In welcher Beziehung steht Herr Himmich zum „Grünen Baum", Herr Schmitz? Hat er etwa eine Hypothek oder Schuldverschreibung oder dergleichen?"

„I nun — bitte gehorsamst — ein Hypothekchen hätte er wohl schon —"

Da öffnete sich die Thür, und zu Herrn Schmitzens größter Erleichterung trat Herr Himmich junior selbst ein, hinter ihm die Tante, die dem jungen Gentleman draußen eben erst auseinandergesetzt haben mochte, warum Anneli heute wieder nicht unten geblieben sei; denn auf den Zügen des Herrn Himmich lag eine Wolke von Verdruß und Enttäuschung.

„I das ist dumm!" hörte ich ihn sagen; dann aber bei meinem Anblick nahm er sich schnell zusammen, und als wir einander vorgestellt wurden, schnitt er ein verbindliches Gesicht, schlenkerte mit Armen und Beinen, sagte so was von „außerordentlich angenehm", und warf sich dann mit unausstehlicher Nonchalance auf den Stuhl, den ihm die Tante an den Tisch geschoben.

Ich will nicht behaupten, daß ich je sehr überzeugt gewesen wäre von der tiefen, entscheidenden Bedeutung des berühmten „ersten Eindrucks". Diesmal war derselbe aber für mich wahrhaft überwältigend, und zwar nicht eben zu Gunsten des vor mir sitzenden jungen Mannes.

Sofort diagnosticirte ich bei mir im Stillen, daß Herr Himmich junior nicht nur eitel auf seine bunt à la mode herausgemusterte Erscheinung und eingebildet auf den Reichthum seines Vaters, sondern auch ein geriebener, verschmitzter Patron sei, der das Leben vermuthlich nach seiner Art weidlich ausgekostet habe, ohne dabei gerade die Zartheit seines Gewissens ängstlich zu observiren. Sein Wesen hatte offenbar etwas sehr Geziertes und Unstätes zugleich, seine Züge etwas Verlebtes — wofür das spärliche, glatte Haupthaar, sorgfältig über die Glatze gestrichen, eine wohlduftende „Belegstelle" bildete. Dazu sein scheuer, stechender Blick — ich hatte vom ersten Augenblick an das Gefühl: mit dem Manne ist's irgendwo nicht recht sauber, und es wird nicht schwer sein, zu erfahren, wo.

Herr Schmitz hatte inzwischen eine Flasche Markgräfler herbeigeholt und schenkte seinen Gästen mit vollendeter Grazie ein.

Die Unterhaltung begann. Man sprach von dem Eisenbahnunglück, und Herr Himmich verhehlte schlecht seinen Verdruß darüber, daß derselbe ihn der Freude beraubt habe, „Fräulein" Anneli zu sehen. — Ich muß hier gleich anmerken, daß er das „Fräulein" nur in der ersten Viertelstunde in den Mund nahm; später sagte er in dreister Familiarität kurzweg „Anneli".

Man sprach vom schlechten Wetter, und Herr Himmich freute sich, daß seinetwegen heute wieder einmal die „Studiöschen" ausgeblieben seien. Dann theilte er selbst — wie mir schien, nicht ohne Schadenfreude — Herrn Schmitz mit, daß das Corps Rhenania diesmal seinen Abschiedscommers beim Concurrenten, im Hotel zum „Falkennest" zu feiern gedenke. Und damit nahm das Gespräch eine Wendung mir nach Wunsch, und bot mir die willkommene Gelegenheit, Daumenschrauben anzusetzen.

Ich gestehe, anfänglich hatte die Unterhaltung mit diesem Herrn für mich etwas Widerwärtiges, und ich hätte mich ihr ganz gerne entzogen, wenn ich mir nicht vorgenommen hätte, um Annelis willen auszuhalten. Als ich aber erst beobachtet hatte, daß meine im Laufe des Gesprächs offenbarte Qualiät als Dr. juris auf den Jünger Merkurs einen unbequemen Eindruck machte, war ich vollends entschlossen, die Situation nach Kräften auszunutzen.

„Wie ist denn das gekommen," wandte ich mich plötzlich an Herrn Schmitz, „daß unser Corps nicht mehr zu Ihnen kommt? Seit Jahrzehnten hat es immer im „Grünen Baum" seine Exkneipe gehabt."

„Ja, sehen Sie, Herr Doctor," sagte der Angeredete zaghaft, „es hat mir selbst von Herzen leid gethan, daß es zum Bruche kommen mußte. Aber die Schulden! Die Schulden, Herr Doctor!"

„Die Ihrigen? oder die der Rhenanen?" fragte ich sarkastisch.

„Beide," nahm Herr Himmich das Wort. „Die letzteren waren die Ursache der ersteren. Sie haben gar keinen Begriff davon, wie heruntergekommen die Wirthschaft war, als Herr Buller starb. Nicht eine Woche länger hätte er sich halten können."

„So! Und Sie fingen damit die neue Aera an, daß Sie die alte, feste Kundschaft vertrieben?" wandte ich mich wieder an den Wirth.

„O — wie können Sie das sagen? Bitte gehorsamst! — aber wir mußten doch zusehen, zu retten, was möglich war, und fingen darum an, die ausstehenden Guthaben einzutreiben."

„Wer — „wir"?"

„Herr Himmich, der so gütig war, mir zu helfen, und ich."

„So so. Na, das konnte Ihnen Niemand verdenken. Aber wie machten Sie das?"

„Je nun," sagte Himmich in unverschämtem Tone; „wir klagten eben."

„Sie klagten! Ei, was Sie sagen! Und darf ich wissen, wie viele Processe Sie so dem „Grünen Baum" in die dürren Aeste hingen?"

„Dreiundzwanzig," sagte Herr Himmich rasch, aber schon hatte der Andere mit tiefem Seufzer die Wahrheit gestanden, die ihm freilich einen strafenden Blick einbrachte. „Dreiundvierzig," hatte er gesagt.

„Gotts Wunder! würde mein seliger Freund Bullerjan ausrufen; ist das eine Arbeit! Dreiundvierzig Processe! — Und nun, meine Herren? Mit welchem Erfolge?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

gehalten werden; und zwar durch den Cultusminister Dr. v. Goßler im Namen der Regierung, durch den Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck im Namen der Stadt Berlin und durch den Rector Prof. Dr. Kleinert für die Universität. Sodann erfolgt vor den wissenschaftlichen Reden die Wahl des Ortes und der Geschäftsführer für die 60. Versammlung. Am Schlusse der zweiten allgemeinen Sitzung am Mittwoch, den 22. September, wird Prof. Stricker-Wien sein elektrisches Mikroskop vorführen. Unter den Vorträgen der dritten allgemeinen Sitzung ist noch nicht genannt ein Bericht des Herrn Ludwig Wolf (Dresden) über die letzten Entdeckungen im südlichen Congogebiet. Für die Festvorstellungen, welche auf persönliche Anordnung des Kaisers im Opern- und Schauspielhause stattfinden, werden die Billets den Geschäftsführern zur Disposition gestellt. Die Leitung der allgemeinen Segelregatta, an der sich 62 Boote betheiligen, ruht in der Hand des Herrn Katte vom Berliner Yacht-Club. Die Besichtigung der technischen Hochschule erfolgt am Dinstag, 21. September, es schließt sich daran eine freie Vereinigung im zoologischen Garten. Die Berliner Brauereien haben es sich nicht versagen können, ihre Producte zur Begutachtung den Naturforschern und Aerzten daselbst zur Verfügung zu stellen. Das Diner im Centralhotel dürfte zu einer der imposantesten Festlichkeiten des Jahres 1886 werden. Für die Tischunterhaltung ist in außergewöhnlicher Weise gesorgt, die Tischkarte ist ein Kunstwerk, entworfen und gezeichnet von Prof. Paul Meyerheim. Der Wintergarten ist in einen Blumenhain umgewandelt; die Glocken, welche den Präsidentisch mit den Sälen in Verbindung setzen, um für die Redner die nöthige Ruhe zu schaffen, sind für dieses Diner durch Herren Siemens u. Halske besonders angefertigt. Zur Begrüßung der Naturforscher-Versammlung prangt heute über dem Portal des Universitätsgebäudes ein prächtiges Rhododendron-Bosquet, umgeben von allerlei Blattgewächsen; inmitten des Vorgartens der Universität ist ein Durchgangspavillon mit von Guirlanden umkleideten Rundbogen hergestellt; derselbe ist mit Bannern von preußischen und deutschen Farben geschmückt. — Geh. Obermedicinalrath Dr. Eulenburg, vortragender Rath im Cultusministerium, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung nachgesucht. — Nachdem nunmehr der Arbeiterbezirksverein des Südwestens Berlins auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden ist, existirt nur noch ein Arbeiterbezirksverein. Der verbotene Verein zählte nicht sehr viele Mitglieder, war aber ungemein rührig und hat namentlich 1884 die Candidatur Tutzauer im II. Berliner Reichstags-Wahlkreise sehr thatkräftig gefördert. — Der Abg. Singer, dem auch von Nichtsocialdemokraten anläßlich seiner kurzen Rückkehr nach Berlin lebhafte Sympathienbeweise entgegengebracht worden sind, wird von hier wieder nach Dresden zurückkehren.

[Ueber die Eröffnung der naturwissenschaftlichen Ausstellung] berichtet die „Voss. Ztg.“: Staatsminister von Bötticher, Minister v. Scholz, Unterstaatssecretär Lucanus, Ministerialdirector Greiff, Excellenz v. Sydow, Geh. Reg.-Rath Althof, Herr v. Wedell-Piesdorff, Stadtkämmerer Runge, Stadtschulrath Bertram, Stadtrath Marggraff und eine große Zahl hervorragender Vertreter der Wissenschaft wohnten der Eröffnung bei. Minister von Goßler hatte sein Ausbleiben entschuldigt. Geheimer Medicinalrath Bardeleben, Vorsitzender des Ausstellungs-Comités, entwickelte in einer Ansprache den leitenden Gedanken dieses Comités. Während die seitherigen, mit den Naturforscherversammlungen verbundenen Ausstellungen vielfach mehr dem geschäftlichen Interesse der Aussteller gedient hätten, sei diesmal zum Grundsatze gemacht worden, nur wirklich wissenschaftlich Werthvolles bezw. Neues zuzulassen. Weiter habe man danach gestrebt, nicht nur einzelne Gegenstände zu bringen, sondern eine vollständige Repräsentation jedes durch die Versammlung vertretenen Faches. Dazu war nöthig, Vertreter jedes dieser Fächer ins Interesse zu ziehen, und so sei das Comité schließlich zu einem großen Körper angewachsen, der eine vollgiltige Bürgschaft dafür biete, daß die Ausstellung ein des Zweckes würdiges Unternehmen geworden sei. Schwierigkeiten habe die Localfrage geboten, da man doch in nächster Nähe der Sitzungslocalitäten habe bleiben wollen. Da nun ein geräumigeres Local, das dieser Bedingung entspreche, nicht zu finden gewesen sei, so habe man leider nicht die ganze Ausstellung beisammen halten können, vielmehr mußte die Section für Chemie ausgeschieden werden, welche einerseits sehr umfangreich ausfiel, andererseits eine vielfältigere Bestimmung erfahren soll, als die anderen Theile der Ausstellung. Diese Abtheilung sei nun im Kaiserhofe untergebracht worden. Auch habe die Raumfrage in Verbindung mit anderen Schwierigkeiten verhindert, die dem Unterricht und der Forschung dienenden einschlägigen Apparate 2c. der großen Staatsanstalten mit zuzuziehen. Im Kataloge sei indeß besonders darauf hingewiesen, wo und wie diese Gegenstände zu besichtigen sind. Redner dankte sodann allen Denen, die am Zustandekommen des Unternehmens mitgewirkt, zum Schlusse einige Namen anführend, deren Träger sich in ganz besonderem Maße auszeichneten, nämlich Hofoptikus Dörffel, die Professoren Fritsch, Vogel (welcher eine photographische Ausstellung zusammengebracht habe, wie sie wohl noch niemals gesehen sei) und Schwalbe, dem Reg.-R. Löwenherz und endlich dem Schriftführer Dr. Lassar. Sodann übergab er die Ausstellung den Geschäftsführern der Naturforscher-Versammlung. Der erste dieser Geschäftsführer, Geh.-R. Virchow, ergriff hierauf das Wort, um dem Ausstellungs-Comité für das gelungene Unternehmen zu danken. Noch keine Ausstellung habe in so umfassender und besonderer Weise dem Fortschritte der hier in Betracht kommenden Disciplinen gedient; die Ausstellung werde den Mitgliedern und Theilnehmern (deren bis gestern 2700 angemeldet seien) großen Nutzen bringen und eine große Summe befruchtender Anschauungen und Kenntnisse im Lande verbreiten, aber mindestens eben so wesentlich sei eine andere Seite der Sache, die Wechselbeziehung nämlich, welche die Ausstellung eröffne zwischen dem Fortschritt der Wissenschaft und dem praktischen Leben. Immer mehr mache sich ja die unmittelbare Rückwirkung der Wissenschaft auf das Leben geltend, und eine solche Ausstellung müsse diese Beziehung wie ein kräftiger Stoß weiter fördern. Noch vor Kurzem habe sich in Deutschland die Herstellung feinerer Hilfsmittel für Unterricht und Forschung in den dürftigsten Anfängen befunden; aus London und Paris mußte man Apparate 2c. beziehen. Heute sei das anders geworden. Freilich möge hochgesteigerter Patriotismus zuweilen das Erreichte überschätzen, vielfach aber wohl auch herkömmliche Zweifelsucht dasselbe ungerecht bemängeln. Demnach sei es wohl nützlich, einmal die Probe zu machen und den Industriellen Gelegenheit zu geben, um allen Sachverständigen vorzuführen, was sie leisten können. Die Ausstellung enthalte eine große Menge von Dingen, die sonst nicht einmal die Aerzte, viel weniger aber das große Publikum zu sehen Gelegenheit hätten, man brauche nur die geologischen Karten zu betrachten, die den Saal ringsum füllen. Gerade das sei ein so großer Nutzen solcher Versammlungen, daß derartige Dinge ans Tageslicht gestellt würden. Tief betrübt sei er, Redner, daß er nicht den Cultusminister unter den Anwesenden sehen könne, Herr v. Goßler habe in einem bewegten Schreiben sein schmerzliches Bedauern ausgedrückt, daß er gerade bei dieser Gelegenheit (wegen des Trauerfalles, der ihn betroffen) fehlen müsse. Dank aber gebühre ihm für das thatkräftige Interesse, welches er der Sache in jeder Weise gewidmet, Dank auch den beiden Akademien, die ihre sonst so sorglich gehüteten Räume für die Ausstellung frei machten. Der Saal, in dem man sich befindet, der Bibliotheksaal der Akademie der Wissenschaften, sei derselbe, in welchem Alexander von Humboldt die letzte in Berlin abgehaltene Naturforscherversammlung eröffnete. Einen Vorzug dieser Ausstellung dürfte man es wohl nennen, daß sie weder dem Staate noch der Stadt Geldopfer auferlege; die Kosten seien lediglich durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und Aussteller aufgebracht. Mit einem nochmaligen Danke an das Ausstellungscomité schloß der Redner, und die Versammelten begannen den Rundgang durch die Ausstellungsräume.

* **Berlin,** 16. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Eine Local-Correspondenz berichtet: Fräulein Auguste V., die auf der ersten Stufe ihrer schauspielerischen Carrière stand, jagte sich gestern Abend in einem Laden des Hauses Mohrenstraße 61 eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Die Lebensmüde, die sich in Folge eines unglücklichen Liebesverhältnisses zu der unseligen That entschlossen haben soll, wurde sofort nach der Charité geschafft, wo sie kurz vor 9 Uhr, ohne noch einmal vernehmungsfähig geworden zu sein, verstarb. — Fast um die gleiche Zeit sprang eine andere jugendliche Schauspielerin, Fräulein Helene J., vor dem Hause Burgstraße 18 in die Spree. Da der Wasserstand hier ein ziemlich niedriger ist, so war es Passanten und einem Schutzmann möglich, die Lebensmüde, welche vergeblich nach einer tieferen Stelle suchte, wieder aufs Trockene zu schaffen, worauf man die völlig Erschöpfte mittelst Droschke ebenfalls nach der Charité beförderte.

Vermischtes aus Deutschland. Nachdem in Köln die Anlage einer zweiten festen Rheinbrücke wiederholt an dem Geldpunkt gescheitert, ist eine Aussicht auf ihre Herstellung vorhanden. Köln ist mit Deutz in Unterhandlung getreten und der Plan ist einer besonderen Techniker-Commission zur eingehenden Prüfung vorgelegt worden. Die Kosten sollen sich nach der „Elberf. Ztg.“ auf nur 3 Millionen Mark belaufen, während die bestehende feste Rheinbrücke nicht weniger als 9 Millionen erforderte, wozu die Stadt einen Beitrag von 250 000 Mark beisteuerte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. September.

* **Abiturientenprüfung.** Unter Vorsitz des Herrn Director Prof. Dr. Moller fand gestern am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena die mündliche Abiturientenprüfung statt. Angemeldet waren 20 Oberprimaner, von denen jedoch zwei zurücktraten. 17 Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife, darunter 9 unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

P. Sp—r. **Telephon-Verbindung: Breslau—Oberschlesischer Industriebezirk.** Auf eine an die kaiserliche Ober-Postdirection gerichtete Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist einem Interessenten folgender Bescheid geworden:

Breslau, 14. September 1886.

Auf das gefällige Schreiben vom 10. d. M. benachrichtige ich Sie ergebenst, daß mir wegen der Ausführung der zwischen der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung und der Fernsprechanlage im oberschlesischen Industriebezirke beabsichtigten Fernsprechverbindung eine Entscheidung des Reichs-Postamts bis jetzt nicht zugegangen ist. Voraussichtlich wird die Anlage im laufenden Etatsjahre noch nicht hergestellt werden.

Der kaiserliche Ober-Postdirector. Kühl.

* **Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Widerruflich angestellt: der Bürgermeister Seiffert in Herrnstadt vom ersten August d. J. ab als Forstuntererheber für das Forstrevier Woidnig im Nebenamt. — Ernannt: der bisherige Förster Niedergesäß zu Klarenkranst in der Oberförsterei Kottwitz definitiv zum Revierförster. — Mit Pension in den Ruhestand versetzt: vom 1. October dieses Jahres ab der Forstkassen-Rendant Teuber in Leubusch. Widerruflich ernannt: der Königliche Oberförster Cusig zu Kuhbrück an Stelle des Königlichen Oberförsters von Poser; a. zum Amtsanwalt bei den Königlichen Amtsgerichten Festenberg, Militsch und Trebnitz für die Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz vom 15. April 1878, welche in dem Forstrevier Kuhbrück begangen werden, b. zum Vertreter des Amtsanwalts für das Forstrevier Katholisch-Hammer, insoweit dieses Forstrevier zum Bezirk des Königlichen Amtsgerichts zu Trebnitz gehört. — Versetzt: der Postkassirer Schilde von Breslau nach Gumbinnen in eine Postinspectorstelle, der Ober-Postdirections-Secretär Gunsenheimer von Hamburg nach Breslau in eine Postkassirerstelle, der Postsecretär Gädke von Berlin nach Breslau in eine Ober-Postdirections-Secretärstelle. — Freiwillig in den Ruhestand getreten: Rechnungsrath Görcki in Breslau, der Ober-Telegraphenassistent Schumann in Schweidnitz. — In den Ruhestand versetzt: der Postsecretär Nitschke in Landeck (Schlesien). — Versetzt; Polizei-Assessor Grunwald von Aachen nach Breslau. — Pensionirt: Schutzmann Hanisch.

⊙ **Volkenhain,** 15. September. [Besitzwechsel. — Neue Telegraphenleitung. — Verschiedenes.] Die im diesseitigen Kreise belegene Herrschaft Lauterbach, bestehend aus den Rittergütern Lauterbach, Hohendorf, Schweinhaus und Alt-Röhrsdorf, sowie aus mehreren industriellen Kalkanlagen, ist vor Kurzem durch Verkauf aus dem Besitz des Grafen Rudolph v. Hoyos-Sprinzenstein zu Wien in den seines Neffen, des Grafen Stanislaus v. Hoyos-Sprinzenstein zu Lauterbach übergegangen. — Von hier aus wird gegenwärtig eine neue Telegraphenleitung nach Leipe über die Ortschaften Langhelwigsdorf und Lauterbach angelegt und es ist zu Langhelwigsdorf bereits am 10. d. Mts. eine mit der dasigen Post-Agentur vereinigte Telephonbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. — In der in der vorigen Woche hier abgehaltenen Districts-Lehrer-Conferenz referirte Cantor Böhm über das vom Hauptlehrer Junge zu Kiel herausgegebene naturwissenschaftliche Werk: „Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft.“ — Laut amtlicher Bekanntmachung ist in dem uns benachbarten Ober-Seitendorf in Folge des daselbst in Angriff genommenen und sich bis Ketschdorf hin erstreckenden Chausseebaues der Communicationsweg für jeglichen Fuhrwerksverkehr bis auf Weiteres gesperrt. — Die hiesige Ressource hat sich in einer am vorigen Sonntage abgehaltenen General-Versammlung für die bevorstehende Wintersaison wieder constituirt.

—n. **Gottesberg,** 14. September. [Verschiedenes.] Durch den Techniker Charfreitag aus Görlitz ist der Knopf des katholischen Kirchthurmes vergoldet und dieser Tage wieder aufgezogen worden. — Unter den Kindern herrschen die Masern, doch treten dieselben gelinde auf. — In der Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Gesangvereins „Concordia“ ist der längst gehegte Wunsch, eine Sterbekasse im Verein zu errichten, zur Reife gelangt. Von den eingezahlten Monatsbeiträgen werden pro Mitglied 2 Pf. zinstragend angelegt, um bei event. Fällen den Hinterbliebenen eine Zuwendung bis in Höhe von 15 M. zu gewähren. — Die in Forst vermißte Bergmannsfrau Illner ist im dortigen Steinbruch todt aufgefunden worden. Schwermuth scheint dieselbe in den Tod getrieben zu haben.

—r. **Namslau,** 14. September. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern wurde hierselbst unter dem Vorsitz des Königl. Kreisschulinspectors Herrn Fengler die diesjährige General-Conferenz der evangel. und kathol. Local-Schulinspectoren und Lehrer des diesseitigen Inspectionsbezirks abgehalten. Nach Eröffnung der Sitzung früh 10 Uhr erstattete der Vorsitzende eine statistische Uebersicht über die äußeren Verhältnisse des Bezirks. Nach derselben zählt die Schulinspection Namslau 58 Schulen, 35 evangel., 23 katholische, an welchen 88 Lehrkräfte, 54 evangel., 35 kathol. arbeiten. Die Schülerzahl beläuft sich auf 7561, gegen 7466 des Vorjahres; davon sind 4024 evangel., 3461 kathol., 76 jüdische; auf 1 Lehrkraft kommen durchschnittlich 86 Kinder. Neue Schulen sind seit der letzten Generalkonferenz nicht errichtet und ebenso auch neue Lehrerstellen nicht gegründet worden. — Nunmehr wurde zur Berathung des seitens der Königlichen Regierung gestellten Themas: „Sachen, nicht Worte — die Aufgabe des Realunterrichts“ geschritten. Das Referat über dasselbe war dem Herrn Lehrer Fast-Namslau und das Correferat Herrn Engelmayer-Namslau übertragen worden. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurden beide Arbeiten, die mit großem Fleiße und äußerst erschöpfend angefertigt worden, abschnittsweise vorgelesen und über das Gehörte resp. über die bezüglichen Thesen sofort die Debatte eröffnet. Alsdann folgte der Bericht über den Stand der Kreislehrer-Bibliothek und deren Kassenverhältnisse. Auf Antrag der Revisions-Commission wurde dem Cassirer, Herrn Lehrer Hoffmann, Decharge ertheilt. — Nachdem der Herr Vorsitzende noch einige Bemerkungen bezüglich der Prüfungsprotokolle, der amtlichen Correspondenz u. s. w. gemacht und eine Regierungsverfügung vorgelesen, stattete er dem in Kurzen von hier scheidenden Localschulinspector, Herrn Pastor Schwartz, der stets den General-Conferenzen ein sehr reges Interesse entgegengebracht, Namens der Versammlung den besten Dank ab. Sodann wurde die

Kleine Chronik.

Breslau, 17. September.

Ueber den Einsturz der Kettenbrücke bei Mährisch-Ostrau erfährt der „Oberschles. Anz.“: Am 15. d. M., Morgens kurz nach 8 Uhr rückte Rittmeister Dietrich mit zwei Zügen des 13. Ulanen-Regiments Ludwig Graf von Trani auf dem Marsche von Odrau nach dem jenseits der Ostrawitza gelegenen Orte Deutsch-Leuthen über die Kettenbrücke, welche die Verbindung der Reichsstraße von Mähren mit Schlesien zwischen der Stadt Mährisch-Ostrau und dem Flecken Polnisch-Ostrau bildet. Der erste Zug mit dem Rittmeister und die größere Hälfte des zweiten Zuges hatten bereits den massiven Mittelpfeiler zu zweien passirt, da brach die Brücke zusammen, und zwar in Folge eines Risses der rechtsseitigen Kette an ihrer Wurzel, welche sich in der Kettenkammer auf dem Brückenpfeiler der Stadt Mährisch-Ostrau befand. Mit einem Krach, der weithin gehört wurde, schlugen zwei Drittel der ca. 70 Meter langen und mastenhohen Brücke mit dem Oberbau und Kettentheilen der ganzen rechten Seite theils sich überschlagend in das seichte Flußbett. Das letzte Drittel des Oberbaues fiel geborsten schräg ab in die Ostrawitza. Auf demselben befanden sich noch siebzehn Reiter mit ihrem Wachtmeister, welche theils rücklings, theils zur rechten Seite sammt den ihnen unmittelbar folgenden Civilpersonen und einem zweispännigen, von Polnisch-Ostrau kommenden beladenen Kohlenwagen abstürzten. Das Fuhrwerk mit den Pferden wurde zerschmettert, der Fuhrmann blieb ziemlich unversehrt. Der größere Theil der von jener Brückenseite schräg Abgestürzten erlitt zum Theil schwere Verletzungen. Einen jähen Tod fanden die, welche sich bei Eintritt der Katastrophe auf dem Brückenpfeiler nach Mährisch-Ostrau zu befanden, so zwei Töchter des Hausbesitzers B. Stein mit ihrer Begleiterin und eine Frau vom Lande. Ihre Leichen wurden von Feuerwehrmännern, welche zu dem Rettungswerk herbeigeeilt waren, unter dem Chaos von Balken, Brettern, riesigen Kettengliedern und Kettentheilen hervorgezogen. Im Ganzen sind 9 Ulanen und 9 Civilpersonen verunglückt. Sämmtliche Verwundeten wurden im städtischen Hospital untergebracht und ihnen von den aus den benachbarten Städten und Gewerken herbeigeeilten Aerzten Hilfe geleistet. Der in Mährisch-Ostrau anwesende Landes-Präsident von Schlesien, Graf v. Merveldt, hat sofort die Untersuchung angeordnet und zu derselben u. A. auch den Generaldirector Kuppelwieser und andere Fach-Ingenieure herzugezogen. Dem Kaiser, welcher am 16. d. M. früh Morgens, von den galizischen Manövern kommend, die Station Mährisch-Ostrau passirte, wurde unmittelbar nach der Katastrophe telegraphische Meldung erstattet.

Hans v. Bülow. Der „M. A. Z.“ wird aus Prag geschrieben: Peinliches Aufsehen unter den hiesigen Deutschen erregt das Auftreten des Virtuosen Hans v. Bülow, der schon früher einmal durch slawophile Coketterie Verwunderung hervorgerufen hat. Damals gefiel sich Herr von Bülow darin, während eines Concertes, bei dem ein großes deutsches Publikum anwesend war, eine Programmänderung lediglich in tschechischer Sprache, an der sich seine deutsche Zunge komisch genug abquälte, zu verkünden. Jetzt hat sich der Künstler den Tschechen vollends in die Arme geworfen. Er veranstaltet ein Concert zu Gunsten eines tschechischen Vereins (des Vereins für tschechische Volksconcerte), verwandelt den ehrlichen deutschen Hans in einen slawischen Hanusch und läßt sich als solcher in ausschließlich tschechischen Programmen an den Straßenecken annonciren. Unsere Deutschen verkennen keineswegs, daß die Musik international zu wirken vermag; sie verlangen keineswegs, daß der berühmte Virtuose ein Concert exclusiv für ihre Kreise veranstalte. Aber sie dürfen wohl fordern, daß ein deutscher Künstler — wenn er schon nicht seinen hartbedrängten und sich opfermuthig behauptenden Volksgenossen Sympathie bezeigt — doch wenigstens nicht demonstrativ in das slawische Horn stoße und nicht durch ausschließlich tschechische Ankündigungen zu verstehen gebe, daß er 50 000 Deutsche, welche ein intelligentes und kunstliebendes Concertpublikum in sich schließen, absichtlich ignorire. Die deutschen Kunstfreunde, welche dem Virtuosen oft die verdiente Anerkennung aufs Wärmste entgegenbrachten, werden wissen, was sie im gegebenen Falle ihrer nationalen Würde schuldig sind. Der Fall Bülow ist leider nicht ganz vereinzelt. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Deutsche hier, dem abgeschmackten Zuge der Fremdländerei nachgebend, mit demonstrativer Absichtlichkeit um die Gunst der Tschechen buhlten. Und doch hat wahrhaftig kein deutscher Gast, der sich an die Oeffentlichkeit wendet, Grund, unsere Deutschen gering zu veranschlagen. Sie bilden Kraft ihrer Intelligenz den festen Stamm der hiesigen Kunstgemeinde, sie erhalten ein Schauspiel und eine Oper ersten Ranges, und errichten sich eben aus eigensten Mitteln ein eigenes würdiges Theatergebäude. Es wäre wohl naturgemäß und gesund, daß jeder Deutsche, der nach Prag kommt, sich dieser kräftigen und erfolgreichen Arbeit, hier die deutsche Cultur lebendig zu erhalten, theilnahmsvoll anschlösse; es ist nicht nur eine Schrulle, es ist verkehrt und krankhaft, wenn ein deutscher Künstler sich ostentativ jener Partei zuneigt, die Schritt für Schritt die deutsche Culturarbeit zu hemmen versucht.

Die mit Elektricität getriebene Yacht „Volta“ hat am Montag die Fahrt über den Kanal von Dover nach Calais in 3 Stunden 51 Min. zurückgelegt.

Reise nach Amerika in zehn Stunden. In einem englischen Familienblatte wird die Frage besprochen, in welcher Zeit der schnellste Vogel die Reise von England nach Amerika zurückzulegen im Stande sei. Der Fregattenvogel gilt als schnellster Flieger, doch ist es bisher nicht möglich gewesen, seine Fluggeschwindigkeit genau zu messen, da man eben beim Fregattenvogel nicht, wie z. B. bei Tauben, Schwalben 2c., im Stande war, denselben eine abgegrenzte Strecke durchfliegen zu lassen, um hieraus dessen Fluggeschwindigkeit berechnen zu können. Von der Thurmschwalbe hingegen wird bestimmt angenommen, daß dieselbe im Stande sei, mit einer Schnelligkeit von ungefähr 512 Kilometer in der Stunde durch die Luft zu gleiten; und da der Fregattenvogel ein bedeutend schnellerer Flieger ist als die Thurmschwalbe, so dürfte dessen Fluggeschwindigkeit mit 580 Kilometern nicht überschätzt sein. Setzt man nun den Fall, daß der Fregattenvogel diesen schnellen Flug für mehrere Stunden beibehalten kann, was zu bezweifeln man keinen Grund hat, so könnte er, selbst wenn seine Fluggeschwindigkeit sich nach den ersten fünf Stunden auf 570 Kilometer per Stunde verringern würde, die Reise von England nach Amerika (ungefähr 5500 Kilometer) in zehn Stunden zurücklegen, also sechzehn Mal schneller als der schnellste Amerika-Dampfer.

Der Harem des Schah von Persien. So viel auch über den Harem des Sultans geschrieben worden ist, so wenig ist über den Harem des Schahs von Persien bekannt. In früherer Zeit, so schreibt die Frankfurter Wochenschrift „Die kleine Chronik“, war es in Persien gesetzliche Vorschrift, daß keine männliche Person von mehr als zehn Jahren einer königlichen Gemahlin oder Prinzessin bei deren Ausgange begegnen dürfe. Zuwiderhandeln war mit dem Tode bedroht. Selbst jetzt meiden Europäer derartige Conflicte und biegen klüglich in eine Seitengasse ein, sobald sie das Gitschen! (den türkischen Ruf „Zurück!“) der die Palastdamen begleitenden Eunuchen vernehmen. Der frühere amerikanische Gesandte Benjamin zog sich einmal große Unannehmlichkeiten zu, weil er es nicht auch so machte. Nach amerikanisch einfacher Art liebte er es, nur von einem Diener begleitet, durch die Straßen zu reiten. Als er eines Tages dem Zuge begegnete, unterließ er es, demselben aus dem Wege zu gehen. Die Folge war, daß sein Diener durchgeprügelt und er gewaltsam in eine Seitengasse gezerrt wurde. Am folgenden Tage reichte er in aller Form Rechtens eine Beschwerde gegen dieses Verfahren ein, mußte sich aber mit der Entschuldigung abspeisen lassen, „daß selbstverständlich die königlichen Diener sich einen Botschafter mit nur einem Pferde nicht hätten vorstellen können“. General Gasteiger Khan, ein österreichischer Offizier, der lange Jahre im Dienste des Schah gestanden, machte es seinerzeit klüger. Er begegnete einmal zu Fuß der nun verstorbenen Königin-Mutter und den königlichen Damen. Kurz entschlossen, machte er es wie die Eingeborenen, und kehrte sein Gesicht gegen die Mauer, grüßte aber mit seiner Rückseite jeden einzelnen der vorbeifahrenden Wagen. Die Damen konnten sich nicht halten vor Lachen und erzählten die Sache dem Schah, und dieser ruhte nicht, bis er ihm die neue Art der Begrüßung vorgemacht hatte, worauf er ihn mit Lobsprüchen wegen seiner Discretion überhäufte. Frische Erwerbungen für das Serail treffen häufig ein, manchmal schaarenweise. Die Art, wie man sich derer entledigt, die kein Interesse mehr erregen, ist einfach und dabei ganz fein ersonnen. Man näht sie weder in Säcke, noch stürzt man sie von Thürmen, noch wendet man Gift oder Knebelschnur an. Irgend ein General in der Provinz wird benachrichtigt, daß ihm die Ehre einer Frau aus dem königlichen Harem zugedacht ist; eine Weigerung giebt es nicht; die verblühte Schöne langt eines Tages an und nimmt sofort die erste Stelle in dem Hause des mit ihr Beglückten ein. Gewöhnlich stellt sie die Forderung, daß alle anderen Weiber entlassen werden müssen; jedenfalls werden diese von ihr wie Sclavinnen und Untergebene behandelt. Schönheit und Jugend, das ist Alles, was man braucht, um die Anwartschaft auf den königlichen Harem zu erhalten. Einzelne Fertigkeiten, wie Singen und die Handhabung der Handpauke oder tumbak, des Tamburins und der Harmonika, werden oft erst nach der Aufnahme in das Serail erworben. Jede Dame, die königliche Gemahlin wird, erhält innerhalb der Haremgrenzen ihre eigene Einrichtung und ihre besondere Dienerschaft. Nur die Neu-Angekommenen und die Ausrangirten leben in einer Art Baracke zusammen unter Oberaufsicht der Amin-i-Akdas, einer alten Favoritin, welcher die specielle Verpflichtung auferlegt ist, die Mädchen zu „bemuttern“. Jeden Donnerstag wird hier eine Art Revue abgehalten, indem der Schah kommt, um das ganze Etablissement, soweit es nicht von den officiellen Gattinnen und Favoritinnen eingenommen wird, zu inspiciren.

Conferenz geschlossen, an welche sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hotel zur goldenen Krone schloß.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. C. **Berlin**, 17. Septbr. [Kammergerichtsentscheidung.] In Bezug auf das kaufmännische Gewerbe ist die nachstehende, am Donnerstag in der Revisionsinstanz vom Straffenat des Kammergerichts getroffene Entscheidung von principieller Bedeutung. Im Wege der Submission hatte nämlich ein gewisser G. in Beuthen OS., der bis dahin ein kaufmännisches Gewerbe nicht betrieben und überhaupt kein Gewerbe versteuert hatte, für die Zeit vom 1. April 1885 bis dahin 1886 die Lieferung der nöthigen Dolomitsteine für die Friedrichshütte erlangt und in der Weise ausgeführt, daß er die Steine von einzelnen Steinbruch-Besitzern bei Tarnowitz kaufte und dann nach der Hütte führen ließ. G. meldete diesen Betrieb nicht pro 1885, sondern erst pro 1886, nachdem ihm die fernere Lieferung bis zum Jahre 1887 übertragen worden war, zur Besteuerung an, worauf er wegen der Nichtanmeldung pro 1885 auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1876 angeklagt, aber in zwei Instanzen freigesprochen wurde. Die Berufungskammer zu Beuthen führte speciell aus, daß die Lieferung der Steine als ein einheitliches untheilbares Ganze aufzufassen sei und daß die erste Lieferung von 1885 einen stehenden kaufmännischen Gewerbebetrieb noch nicht in sich begreife. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, ausführend, daß der erwähnte Gewerbebetrieb alle Erfordernisse der Steuerpflichtigkeit enthalte, da der wiederholte Ankauf der Steine die Quelle des Erwerbes gewesen wäre. G. habe eben im Sinne des Art. 271 des Handelsgesetzbuches ein sogenanntes „absolutes Handelsgeschäft" betrieben in der Absicht und mit der Wirkung des Erwerbes. Der Berufungsrichter fasse die Lieferung unzutreffend als ein untheilbares Ganze auf, da sie sich doch in Wirklichkeit als eine Summe von Einzelngeschäften darstelle. — Der Gerichtshof erkannte hierauf, indem er diese Gesichtspunkte adoptirte, auf Vernichtung der freisprechenden Vorentscheidungen und wies die Sache zur anderweiten Entscheidung in die Vorinstanz zurück.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 17. Sept. Der Kaiser verweilt bis Sonntag hier und geht dann nach Baden.

Wien, 17. Sept. Die Blätter melden aus Bukarest: Ein ehemaliger Geniefeldwebel schoß auf Bratiano, welcher unversehrt blieb. Der Attentäter wurde verhaftet.

Petersburg, 17. September. Der „Regierungsbote" meldet: Die Ereignisse in Bulgarien erheischten die Anwesenheit eines Vertreters Rußlands mit der erforderlichen Autorität. Es werde Kaulbars obliegen, den Sachverhalt eingehend kennen zu lernen und Bulgarien durch Rathschläge den regulären Ausgang aus der Krise zu erleichtern.

Sofia, 16. September. Die Sobranje nahm nach eingehender Commissions-Berathung durch Acclamation folgende Adresse auf die Eröffnungsanrede der Regentschaft an:

„Die Vertreter der Nation, welche in dieser für das Vaterland kritischen Zeit zu einer außerordentlichen Session einberufen sind, halten es für ihre Pflicht, den Staatsstreich vom 21sten August als eine Schande und Nichtswürdigkeit zu erklären, als das Werk einer handvoll übelgesinnter Individuen, welches das bulgarische Volk erregte, es zwang sich mit der Armee zu erheben um die Ehre und Unabhängigkeit der Krone Bulgariens zu vertheidigen, die gesetzmäßige Ordnung wiederherzustellen und von der Regierung die strengste Bestrafung der Urheber des verbrecherischen Handstreiches zu verlangen. Das bulgarische Volk findet nicht Worte, um seine Bewunderung über die beispiellose patriotische Selbstverleugnung des Fürsten Alexander auszudrücken, welcher dem Thron entsagte, um die Unabhängigkeit, die Freiheit und die Rechte unseres Staates zu erhalten und die guten Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wiederherzustellen. Die Volksvertreter haben die feste Hoffnung, daß nach diesem unermeßlichen Opfer diese guten Beziehungen voll und ganz wieder hergestellt werden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß alle bulgarischen Bürger im Hinblick auf die große Gefahr, welche dem Vaterlade droht sich um die Regierung schaaren und ihr ihren Beistand leihen werden, welcher nothwendig ist, um dem Vaterlande die Ruhe, den Frieden und die Sicherheit im Innern zu wahren, damit der Staat die Krisis intact überstehe. Die Nationalversammlung spricht dem Regenten und der Regierung ihre Anerkennung für die Maßregeln zur Sicherung des Friedens und der Ruhe des Landes, für die baldige Einberufung der großen Sobranje zur Fürstenwahl aus. Die Kammer wird die Regierungsvorlagen aufmerksam prüfen und berathen. Es ist uns angenehm, erklären zu können, daß wir volles Vertrauen zur Regierung haben, wir hoffen, daß sie durch ihre Weisheit, Einsicht und Energie dia Interessen des Vaterlandes zu sichern und zu schützen wissen wird. Es lebe Bulgarien!"

Die Sobranje begann hierauf die Berathung der Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 15 Millionen in Schatzbons oder unter einer anderen Form. Die Regierung brachte eine Vorlage ein, betreffend den Ankauf der Immobilien des Fürsten. Der Kaufpreis beträgt 2½ Millionen Francs, wovon 840 000 Francs abgehen, welche der Fürst der Bank schuldete.

Bukarest, 17. Septbr. Als Bratiano gestern Abend aus der Ministerathssitzung zurückkehrte und von dem Deputirten Robesen begleitet, die Straße passirte, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert, der den Begleiter Bratiano's, Robesen, in der Nierengegend leicht verletzte. Als der Thäter ein zweites Mal schießen wollte, wurde er von der Polizei verhaftet. Derselbe heißt Stoika Alexandescu und ist Schankwirth in Rimnicusaratu. Ob derselbe Mitschuldige hat, ist unbekannt. Die Untersuchung ist im Gange.

Literarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart herausgeg. von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XI. Jahrgang. Octoberheft. Inhalt: „Bismarck." Erzählung von einem Staatsmann. I. — Aus den Tagebüchern Riemers, des vertrauten Freundes von Goethe. Mitgetheilt von Robert Keil. III. — Gerhard Rohlfs, Mohammed und die mohammedanische Religion. — L. Westkirch, Rauch. Erzählung. — F. von Holtzendorff, Deutscher und französischer Rechtsunterricht. — Karl Hennig, Die Hausapotheke für Kinder. — L. Geßner, Aus dem Leben des Generalfeldmarschalls und Kriegsministers Albrecht von Roon. — Bogislaw, Die Vorfahren und der Erbe der Chartisten. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Naturwissenschaftliche Revue. — Literarische Berichte.

Dr. Adolf Elsas: **Der Schall.** Eine populäre Darstellung der physikalischen Akustik mit besonderer Berücksichtigung der Musik. (Das Wissen der Gegenwart 51. Band.) Leipzig: G. Freytag. Prag: Fr. Tempsky. 1886. 216 Seiten 8°. Mit 80 in den Text gedruckten Abbildungen und dem Porträt Chladnis. — Die Akustik spielt im modernen Leben eine bedeutende Rolle. Fast in jeder Familie wird Musik getrieben, Opern und Concerte, Aufführungen bedeutender Tonwerke dürfen, wenn sie gediegen sind, stets auf ein zahlreiches und dankbares Publikum rechnen. Mit der technischen Ausübung ist man im Allgemeinen vertraut, aber die Theorie fehlt, ohne welche die Praxis doch stets nur ein halbes Können bleibt. Wo aber soll man sie gewinnen? Aus den dickbändigen Lehrbüchern der Physik oder aus den schwergeschriebenen, nur für Fachleute berechneten Compositionswerken? Beide schrecken durch ihre streng wissenschaftliche und nicht allgemein verständliche Darstellung ab, sind überdies auch kostspielig und nicht leicht zugänglich. Allen denen, die in dieser Beziehung nicht ermüdende Belehrung suchen, kann das obengenannte Buch des Marburger Universitätsdocenten Dr. Adolf Elsas bestens empfohlen werden. Es behandelt die gesammte Schalltheorie in vier Capiteln, indem es zuerst die allgemeinen Gesetze der Schallbewegung bespricht, dann zu den Schwingungsformen tönender Körper übergeht, hierauf eine Analyse der Klänge bietet und mit der Lehre von deren Zusammenwirken abschließt. Das Toninterball, Consonanz und Dissonanz, das natürliche und künstliche Tonsystem, die musikalische Temperatur, die Grenzen der Hörbarkeit, die Resonanz, die Telephonie, das Mikrophon und der Phonograph, die Blasinstrumente, die Klangfarbe, die Hilfsmittel der Klanganalyse, die Charakteristik musikalischer Klänge, die Schwebungen der Obertöne, die consonanten Dreiklänge, die Differenz- und Combinationstöne — das und noch eine Fülle hochinteressanter und durchaus wissenswerther Themen ist in besonderen Capiteln klar und faßlich behandelt. Die Resultate der exacten Forschung werden dem Leser in übersichtlicher Darstellung geboten; nirgends verfällt der Verfasser in den Fehler doctrinärer Auseinandersetzung. Zahlreiche vortreffliche Abbildungen erläutern die Worte des Textes; interessante Beigaben sind die Biographien von Chladni und Helmholtz, der beiden auf dem Gebiete der Akustik so hochverdienten Männer; ein sorgfältig ausgearbeitetes, ausführliches Register erleichtert die Benützung des vorzüglichen Werkes in anerkennenswerthester Weise.

Die Octav-Ausgabe von **„Ueber Land und Meer"** [Stuttgart, Deutsche-Verlags-Anstalt, vormals Ed. Hallberger) tritt mit dem eben begonnenen dritten Jahrgang in ein neues, verschönertes Stadium ein. Das Format zeigt sich zu einem überaus stattlichen Großoctav erweitert, der bildliche Schmuck jedes Heftes um eine Anzahl separat gedruckter Kunstblätter bereichert. Die Fülle dessen, was ein solches „Ein-Mark-Heft" an geistvoll und spannend geschriebenen Romanen und Novellen, an interessanten Essays, ferner an Bildern und Aufsätzen über alle möglichen Helden und Ereignisse des Tages, über die Künste, die Moden, die Natur und ihre Ereignisse, das gesellige Leben mit seinen Lichtseiten und seinen humorvoll behandelten kleinen Lächerlichkeiten ꝛc. bietet, ist so groß, daß von einem weiteren detaillirten Eingehen hier nicht die Rede sein kann. Wem die Octav-Ausgabe zur Hand kommt, der wird sie nicht beiseite legen, ehe er mit ihrem trefflichen Inhalt sich zu seiner Befriedigung so vertraut als möglich gemacht hat. Wir dürfen daher unseren Lesern die Anschaffung dieser Octav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" — soweit sie nicht im Besitze der großen Ausgabe sind — aufs wärmste empfehlen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. September.

* **Baumwoll-Industrie.** Der Ausschuss des Vereins süddeutscher Baumwoll-Industrieller hat in seiner vorgestrigen, in Augsburg abgehaltenen Sitzung, zu welcher die Besitzer und Vertreter sämmtlicher dem Verein angehörenden Spinnereien mit eingeladen waren, einstimmig folgende Resolution gefasst: Die deutsche Baumwoll-Spinnerei befindet sich, gleich der Englands und der übrigen nicht durch Prohibitivzölle abgeschlossenen Continental-Staaten, gegenwärtig in einer so gedrückten Lage, dass mit Ausnahme weniger, besonders gut situirter Etablissements grösstentheils mit erheblichem Verluste gearbeitet wird. Unter diesen Umständen und besonders mit Rücksicht auf die günstige Lage der Baumwoll-Webereien sowohl in England als auf dem Continente wäre eine allgemeine Einschränkung des Betriebes der Spinnereien für einige Zeit voraussichtlich von den besten Folgen für die Herstellung des Gleichgewichts zwischen diesen beiden Productionszweigen. Ein einseitiges Vorgehen der deutschen Baumwollspinner in dieser Beziehung käme jedoch voraussichtlich zumeist der englischen Concurrenz zu Statten, ist deshalb nicht zu empfehlen, und bei der Verschiedenheit der Lage der einzelnen deutschen Spinnereien auch nicht durchführbar. Bei dieser Gelegenheit sprachen sich die Versammelten auch wiederholt mit aller Entschiedenheit gegen die hier und da noch bestehende Nachtarbeit in Baumwoll-Spinnereien aus, und erklärten eine baldige gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit für sehr wünschenswerth.

* **Goldrente und Silberrente.** Der 1. October ist sowohl für die österreichische Goldrente als für die Silberrente ein Fälligkeitstermin. Das gesammte Erforderniss für den October-Coupon der Goldrente stellt sich auf 681 Millionen in Gold und der Bedarf für Silber-Renten-Coupons auf 5½ Millionen Gulden. Bezüglich der gegen Quittungen zahlbaren Coupons beider Kategorien giebt das Finanzministerium wie alljährlich das Folgende bekannt: „Die Staatsschuldenkasse wird vom 1. October 1886 an bis auf Weiteres die an diesem Tage fällig werdenden, gegen Quittungen zahlbaren Zinsen von Obligationen der vierprocentigen österreichischen Goldrente auf Verlangen der Parteien auch in Noten nach dem amtlich notirten Geldcourse der österreichisch-ungarischen Goldstücke à 8 Fl., beziehungsweise der Zwanzig-Francsstücke, des dem Einlösungstage vorangegangenen Börsentages auszahlen. Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Auszahlung der in Rede stehenden Zinsen in Goldmünzen. — Die Staatsschuldenkasse wird ferner bis auf Weiteres die am 1. October 1886 fällig werdenden, in Silber gegen Quittung zahlbaren Zinsen von Obligationen der einheitlichen Staatsschuld auf Verlangen der Parteien auch in Noten al pari auszahlen. Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Auszahlung der in Rede stehenden Zinsen nach wie vor in Silber."

* **Die Pariser internationale Ausstellung und die deutsche Eisen-Industrie.** Der Vorstand der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat sich, wie die „Köln. Ztg." erfährt, in seiner Sitzung vom 10. d. Mts. einstimmig gegen eine Beschickung der Pariser Ausstellung seitens der deutschen Eisen- und Stahl-Industrie ausgesprochen. Dieser Punkt steht auch auf der Tages-Ordnung der am 18. d. Mts. in Berlin stattfindenden Vorstandssitzung

---

ꝝ **Breslau**, 17. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse war Anfangs fest, namentlich zeigten sich Laurahütte auf Käufe für Berliner Rechnung beliebt. Später, als die Nachricht vom dem Attentat auf den rumänischen Minister Bratiano bekannt wurde, ermattete die Stimmung speciell für österreichische Werthe. Schliesslich wurde auch Laurahütte schwächer, so dass sich das Ende auf allen Gebieten ziemlich unfreundlich gestaltete.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 86½—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 87⅛ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 98⅞—98¾ bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 450—449 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 64⅛—64—⅜—64⅛ bez., Russ. Noten 196¾ bez., Türken 14⅛ bez., Egypter 74⅜—74¼ bez. u. Br., Russ. Orient-Anleihe II 60⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 450, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 17. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 368, 50. Lombarden 168, 50. Laurahütte 64, 50. 1880er Russen 87, 20. Russ. Noten 196, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 40. 1884er Russen 98, 90. Orient-Anleihe II. 60, 60. Mainzer 95, 60. Disconto-Commandit 208, —. 4proc. Egypter 74, 25. Still.

Wien, 17. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 17. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 75. Lombarden 103, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente 84, 65. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 15. Ungar. Papierrente 94, 65. Elbthalbahn 169, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, 75. Staatsbahn 184, 37. Galizier 158, 37. Still.

Paris, 17. Septbr. 3% Rente 82, 57. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 77. Schwach.

London, 17. September. Consols 100, 87. 1873er Russen 98, 12. Wetter: Prachtvoll.

Wien, 17. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	16	Cours vom	17.	16.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	—
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 95	107 37
Credit-Actien ..	277 80	278 50	Papierrente	84 57	84 77
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente	85 55	85 60
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 60	228 90	Oesterr. Goldrente.	118 65	118 70
Lomb. Eisenb..	103 50	103 25	Ungar. Papierrente.	94 57	94 77
Galizier	195 50	195 60	Elbthalbahn	169 —	168 75
Napoleonsd'or .	9 98	9 75	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 75	61 65	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 17. September 1886.

Berlin, 17. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	79 50
Gotthardt-Bahn. ...	97 20	97 50
Warschau-Wien ...	287 30	292 50
Lübeck-Büchen ..	162 50	162 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 50	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 —	101 80
Deutsche Bank	159 25	159 50
Disc.-Command. ult.	207 70	208 90
Oest. Credit-Anstalt	449 50	451 50
Schles. Bankverein.	106 —	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	85 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 10	103 60
do. verein. Oelfabr.	64 60	65 20
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 20	81 70
Schlesischer Cement	109 —	105 90
Bresl. Pferdebahn..	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	71 40	71 40
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	1670—	1665—
Bismarckhütte	96 60	96 60
Donnersmarckhütte	29 70	29 75
Dortm. Union St.-Pr.	40 90	41 —
Laurahütte	64 25	64 25
do. 4½% Oblig.	100 20	99 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	123 70	— —
Inowracl. Steinsalz.	26 50	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 50	147 60
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 80

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 30	107 20
do. do. S. II	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	100 90
do. 4%	103 50	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 20
Oest. 4% Goldrente	96 —	96 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 30	69 40
do. 1860er Loose	116 50	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	87 —	87 40
do. 1884er do.	98 90	99 20
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 30	97 60
do. 1883er Goldr.	113 20	113 20
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	74 10	74 —
do. Loose	30 40	30 70
Ung. 4% Goldrente	86 40	86 80
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 90	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 15
Russ. Bankn. 100 SR.	196 75	196 95
do. per ult.	196 50	196 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 95
Warschau 100 SR 8 T.	196 30	196 60

Privat-Discont 1⅞%.

Letze Course.

Berlin, 17. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit..ult.	449 50	450 50	Gotthard ......ult.	97 —	97 37
Disc.-Command. ult.	207 62	208 50	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 62
Franzosen......ult.	369 —	369 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 50
Lombarden.....ult.	168 50	168 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	87 37
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25	Italiener ....ult.	100 —	100 25
Lübeck-Büchen ult.	162 62	163 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Egypter............	74 25	74 50	Laurahütte .....ult.	64 —	63 87
Marienb.-Mlawka ult	38 —	38 —	Galizier ....ult.	79 —	79 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 75	72 87	Russ. Banknoten ult.	196 50	196 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 87

Producten-Börse.

Berlin, 17. Sept, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 152, —, April-Mai 162, —. Roggen Septbr.-Octbr. 127, 50, April-Mai 131, 25. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 70, April-Mai 44, —. Spiritus Septbr.-Octbr. 38, 10, April-Mai 40, 10. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 109, —.

Berlin, 17. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Still.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-October ..	152 —	151 75	Septbr.-October ..	43 60	43 70
April-Mai	162 —	161 75	April-Mai	43 90	44 —
Roggen. Fester.					
Septbr.-October ..	127 75	127 25	Spiritus. Niedriger.		
November-Decbr.	127 25	127 —	loco	38 —	38 50
April-Mai	131 50	131 —	Septbr.-October ..	38 —	38 50
Hafer.			November-Decbr.	38 40	39 —
Septbr.-October ..	109 —	109 25	April-Mai	39 90	40 50
November-Decbr.	108 25	108 25			

Stettin, 17. September, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October ..	154 —	154 50	Septbr.-October ..	42 50	42 50
April-Mai	163 —	163 50	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October ..	123 50	123 50	loco	38 —	38 60
April-Mai	128 —	129 —	Septbr.-October ..	38 —	38 40
			October-Novbr. ..	38 —	38 50
Petroleum.			April-Mai	40 10	40 40
loco	10 75	10 75			

* **Görlitz**, 16. Septbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Verkehr an unserem heutigen Markte war recht schleppend, der Bedarf bleibt infolge des Stillstandes unserer Wassermühlen immer noch klein und die geringe Nachfrage begegnete grösserem Angebote. Weizen erzielte vorwöchentlichen Preis, während Roggen heut nur billiger als in der Vorwoche Käufer fand. Hafer in unverändert matter Haltung. Futterartikel ohne Nachfrage.

Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Kilogramm Brutto 14,40 bis 14,10 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 171½—168,00 Mark, Gelbweizen, per 85 Kilogr. Brutto 13,75—13,40 Mark, per 1000 Klgr. Netto = 164—159½ Mark, Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,60 bis 11,30 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 138—134½ Mark, Hafer per 50 Kilogr. Netto 5,60—5,25 Mark, per 1000 Kilogr. Netto 112 bis 105 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,00—4,75 M.

des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, und es dürfte nach dem Votum der nordwestlichen Gruppe wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass auch der Vorstand des Hauptvereins sich dem Project gegenüber ablehnend verhalten wird.

* **Stadt Madrid.** Die von uns wiederholt geübte Kritik des unverantwortlichen Gebahrens der Stadt Madrid, welche ihre Zahlungen neuerdings unterbrochen hat und keine Anstalten trifft, den ihren Gläubigern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, kommt jetzt auch in einer Madrider Correspondenz der „Rév. Econ. et Fin." zum Ausdruck. Die Finanzen der Stadt, so wird darin ausgeführt, seien so schlecht, dass dieselbe nicht einmal mehr die zur theilweisen Tilgung ihrer Verpflichtungen in die Budgets eingestellte Annuität aufwenden kann. Das Schatzamt der Stadt stehe in beständigen Unterhandlungen mit dem Finanzminister, um die Regelung alter, zwischen dem Staate und der Hauptstadt schwebender Rechnungen zu erlangen, aber davon dürften die Obligationäre kaum profitiren. Dabei muss es befremden, dass die Nichtbefriedigung der Ansprüche der Gläubiger keineswegs ein Hinderniss bildet für eine Menge von Projecten, betreffend Verschönerungen, neue Wege, Anleihen, Welt- und Colonialausstellungen. Aus diesen Projecten werden wieder neue Lasten erwachsen und neue Inanspruchnahme des Credits unter der Form der Conversion oder auf anderen Wegen. Gleichwohl habe die Stadt aus den Octrois schöne Einnahmen erzielt; das reiche aber nicht hin, um Ausloosungen oder Submissionen für den Rückkauf alter Schulden vorzunehmen.

Verloosungen.

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1866. Berichtigung: Bei den in No. 640 publicirten Nummern ist zu lesen: **Serie 1348—18** anstatt Serie 1348—10 mit 75 000 Rubel und Serie **8222—5** anstatt Serie 8333—5 mit 8000 Rubel.

Ferner sind in der Verloosung am 1./13. September noch gezogen worden: [illegible] à 500 Rubel.

Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.
9	13	3362	15	6738	5	9866	42	13289	43	16670	18
22	7	3402	13	6849	8	10074	32	13393	49	16766	23
29	36	3450	48	6928	5	10080	29	13598	39	16858	30
103	17	3538	39	7017	13	10083	40	13663	10	16880	34
328	6	3590	34	7070	35	10090	42	13838	49	16895	40
438	19	3874	41	7145	33	10210	48	13856	20	17096	31
452	36	3893	44	7147	34	10335	11	13914	4	17133	47
501	42	3957	17	7171	31	10378	29	13999	41	17163	20
548	46	4069	22	7180	44	10464	13	14026	46	17227	14
742	13	4150	12	7439	27	10568	15	14057	13	17315	4
748	19	4287	47	7483	45	10606	23	14091	48	17492	34
753	40	4324	27	7486	8	10663	24	14169	22	17510	16
769	34	4466	3	7576	36	10706	5	14328	35	17849	12
798	29	4613	23	7626	22	10795	2	14558	1	17939	4
823	8	4624	44	7667	8	10796	41	14631	28	18003	36
841	41	4712	27	7717	29	10829	37	14686	34	18056	16
916	40	4752	14	7837	29	10871	24	14697	24	18178	40
921	47	4767	16	7954	39	10943	34	14729	26	18276	36
963	18	4779	45	8294	50	11001	34	14733	44	18341	34
971	5	4786	24	8307	14	11022	28	14780	20	18349	7
1012	24	4824	47	8328	28	11033	30	14795	14	18531	50
1086	39	4995	27	8357	47	11075	48	14882	37	18757	15
1221	25	5068	19	8403	40	11143	27	14901	25	18789	49
1248	43	5088	50	8421	4	11220	19	14957	17	18866	10
1297	39	5113	37	8423	19	11226	50	15042	7	18884	1
1316	37	5216	17	8501	21	11362	30	15148	40	18941	34
1331	16	5240	37	8526	35	11383	40	15214	1	19014	33
1425	11	5298	21	8529	10	11423	21	15222	10	19027	12
1437	9	5305	30	8605	6	11437	45	15222	46	19084	39
1529	7	5313	2	8639	3	11523	46	15273	1	19096	48
1798	21	5339	20	8679	30	11797	7	15353	19	19110	35
1869	41	5631	46	8736	11	11871	45	15355	36	19138	39
2030	4	5672	6	8846	22	12036	6	15415	46	19140	21
2073	21	5727	1	9047	34	12046	2	15528	15	19151	16
2327	33	5945	28	9057	2	12077	41	15867	1	19202	27
2738	50	6012	35	9110	8	12186	4	15903	28	19413	29
2749	35	6073	35	9196	1	12673	47	16036	31	19445	23
2828	25	6099	28	9241	1	12700	8	16116	30	19507	37
2952	45	6243	1	9387	38	12877	20	16167	20	19608	28
3019	22	6265	46	9626	47	12877	42	16374	26	19700	28
3231	14	6270	17	9715	27	12950	7	16405	31		
3262	29	6374	48	9717	1	13026	39	16430	40		
3293	47	6493	49	9757	42	13182	15	16447	8		
3325	28	6601	44	9843	23	13268	40	16667	27		

Amortisations-Ziehung. Nummern der Serien:
87 842 858 1158 1405 1452 1908 1958 1963 2486 2641 2679 2695 2711 2765 3183 3548 3562 3730 3930 4022 4125 4253 4501 5085 5368 5458 5466 5471 5720 5880 6241 6585 6588 6994 8107 8253 8927 9432 9446 9627 9645 9888 9914 9979 10044 10061 10479 11043 11085 11198 11215 11427 11546 11780 11793 12077 12573 12723 12755 12987 13602 13822 14046 14481 14584 14754 14835 14931 15137 15243 16187 16859 17235 17474 17497 18585 19605 19659 19755.

Die zur Amortisation gezogenen Nummern werden vom 1. December c. ab zu 125 Rbl. eingelöst.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 16. Septbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1884.	Div. pr. 1885.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	8950 B.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	2200 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	150	500 „	„	1975 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	176	177	1000 „	„	3300 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	30	0	1000 „	„	560 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	173	174	1000 „	„	3650 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	360	1000 „	„	7800 B.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 „	„	2175 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	75	84	1000 „	„	1450 G.
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges.	—	20	3000 M.	25%	1150 bz. B.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	180	200	1000 Thl.	20%	2700 G.
Deutscher Phönix	114	112	1000 „	„	— —
Deutsche Transport.-Vers.-Ges.	32	200	2400 M.	26⅔	2175 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	225	300	1000 Thl.	10%	2890 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	225	1000 „	„	3100 B.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 „	20%	5150 B.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	150	200	1000 „	„	2285 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1020 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	45	45	1000 „	„	1200 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	0	500 „	„	275 G.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	24	36	500 „	„	615 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	13700 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	24¾	25	100 „	voll	520 bz. B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	182	205	1000 „	20%	3150 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 „	40%	295 bz. G.
Magdeburger-Lebens-Vers.-Ges.	28	20	500 „	20%	405 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	26	36	100 „	voll	— —
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	100	500 „	10%	1260 G.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	90	1000 „	20%	1880 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	24	30	500 „	„	650 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	36	37,5	500 „	„	650 G.
Preussische National.-Vers.-Ges.	75	78	400 „	25%	1240 B.
Providentia	40	42	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	60	66	1000 Thl.	„	985 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	18	24	400 „	„	300 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	56¼	75	500 „	5%	810 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	90	90	500 „	20%	1665 G.
Thuringia	160	170	1000 „	„	3000 B.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	105	135	1500 M.	„	— —
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	9	15	500 Thl.	„	330 G.
Victoria zu Berlin	144	147	1000 „	„	3150 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	75	75	1000 „	„	1225 bz. B.

Marktberichte.

⊠ **Sagan,** 16. Sept. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte insofern bezüglich der Zufuhr in Cerealien eine etwas grössere Vollständigkeit, als sein unmittelbarer Vorgänger, aufzuweisen, als auf demselben mit der diesmal wieder zum Verkauf gestellten Gerste sämmtliche Körnergattungen in den meisten gangbaren Qualitäten vertreten waren. Das Angebot übertraf im Allgemeinen die Nachfrage, so dass verschiedene Preisermässigungen (bis zu 0,47 M.) bewilligt werden mussten. Von Pflaumen waren wieder bedeutende Vorräthe zu Markte gebracht worden und wurden für den Centner durchschnittlich 1,50 M. bezahlt. Die übrigen Marktartikel kaufte man durchweg zu den vorwöchentlichen Notirungen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 14,82 M., mittel 14,71 M., Roggen schwer 13,10 M., mittel 12,80 M., leicht 12,50 M., Gerste schwer 12,67 M., Hafer schwer 11,80 M., mittel 11,50 M., leicht 11,20 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 5,30 M., das Schock (à 600 Kilogr.) 22,50 M., das Kilogr. Butter 2,20 M., das Schock Eier 3,00 M.

Ratibor, 16. Septbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Bei mässigem Angebot wurden auf dem heutigen Wochenmarkte für Getreide unverändert die vorwöchentlichen Preise gezahlt. Tendenz ziemlich fest. Zu notiren ist: Weizen 15,50—15,90 M., Roggen 13,00 bis 13,50 M., Gerste 10,50—12,00 M., Hafer 9,00—10,40 M., per 100 Kilogramm netto.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 17. Septbr. Unterpegel 0,64 m.
Glatz, 17. Septbr. Unterpegel 0,29 m.
Breslau, 16. Septbr. Oberpegel 4,47 m, Unterpegel — 0,56 m.
— 17. Septbr. Oberpegel 4,52 m, Unterpegel — 0,60 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Goecke,** Herr Landrichter **Max v. Goldbeck,** Köln—Breslau.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Fritz Frhr. v. Gregory,** Fräul. **Mathilde v. Hopffgarten,** Mülverstedt i. Thür.

Gestorben: Herr Professor **Hugo Schwantzer,** Berlin. Herr Geh. Justizrath **Hermann v. Bassewitz,** Güstrow. Hr. Pastor em. **Ferdinand Stockmann,** Annaburg. Frau **Gertrud von Bolschwing,** geb. **von Baunasch,** Schönbruch. Frau **Pauline von Helmolt,** geb. **Freiin v. Oldershausen,** Wiesbaden. Frau Reg.-Assess. **Elisabeth Kreyher,** geb. **Schroff,** Minden. Verw. Frau **Julie v. Lüttwitz,** Neumarkt.

Cartons
für alle Geschäftsbranchen liefert am billigsten [3998]
F. Müller, Cartonagenfabrik, Junkernstr. 4.

„Rossija",
Fabrik russischer Cigaretten,
Ecke Sonnen- u. Gräbschnerstr. 1 (Sonnenplatz),
offerirt [4090]
echte russische Cigaretten
feinster Qualität,
von M. 1,50 bis M. 6 pro 100 Stück.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Louis Sachs junior.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans". v. Hauenschildt, Lieut. und Rittergutsbes., Tscheidt. Frau Weber, Rittergutsbesitzerin, n. Tochter, Jauer. Knepler, Kfm., Wien. Königsberger, Kfm., Lublinitz. Reuter, Kfm., Crefeld. Bierenz, Kfm., Wien. Gossel, Kfm., Hamburg. Herbst, Kfm., Calcutta. Eisenberg, Kfm., Kalisch.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Graf v. Klinckowström, Major, Berlin. Dr. Dominik, Corps-Roßarzt, Berlin. Weinert, Fabrikbs., Lauban. Dr. Wüst, Arzt, Lauban. Michalski, Rgbs., Cudowa. Claus, Kfm., Mittweida. Göriz, Kfm., Schw.-Gmünd. Wagner, Kfm., Berlin. Krüger, Kfm., Berlin. Müller, Kfm., Bienne. Hecht, Kfm., Frankfurt a. M. Oelschlegel, Kfm., Frankfurt a. Main. Berger, Kfm., Leipzig. Emgé, Kfm., Hanau. Jahn, Kfm., Elberfeld. Fratscher, Kfm., Berlin.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz. Jahn, Rechtsanw., Dresden. Dr. Frierichs, Univers.-Prof., Krakau. v. Koppy, Corvetten-Capitän, Berlin. Frau Rosenberger, Privat., Brieg.

v. Zwicklitz, Banquier, Wien. v. Röder, Rgbes., n. Fam., Ellguth. Baron v. Oppenheim, Rgbes., Köln. Muhr, Banquier, Wien. Frau Richter, Fabrikbes., Arnsdorf. Berlowitz, Kfm., Eydtkuhnen. v. Rosenberg-Lipinsky, Bergmeister, Grünberg. Dr. Chiari, Arzt, n. Gem., Wien. v. Ziegler, Rittm., Wohlau.

Riegner's Hôtel, Königsstr. v. Kriegsheim, Rittergutsbs., Jordansmühl. Schott nebst Gem., Lüben. Fr. Sachs, Glatz. Fr. Anst, Glatz. Pick, Kfm., Prag. Windolff, Kfm., Berlin. Börsch, Kfm., Berlin. Abraham, Kfm., Netschkau. Gramms, Kfm., Berlin. Pollack, Kfm., Zabrze. Salomon, Kfm., Dresden. Mendelsohn, Kfm., Berlin. Diepgen, Kfm., Aachen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Schmidt, Kfm., Oels. Bernburg, Kfm., Hamburg. Hlasiwitz, Kfm., Wien. Winther, Kfm., n. Gemahlin, Frankfurt a. M. Hüttenrott, Forstreferendar, Kassel. Prem.-Lieut. v. Heydebrand, n. Gem., Liegnitz. von Wichelhauß, Landwirth, Norack.

Riez, Post-Director, Berlin. Frau Lieut. Scholz, n. Fam. u. Bed., Posen. Dr. Fürst, Graz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Thau, Rentier, Gnadenfeld. Müller, Superint., Michelau. Päge, Bahnhofsvorsteher, Kempen. Stelzer, Kfm., Gleiwitz. Renn, Kfm., Darmstadt. Päschges, Buchhändl., Dülmen. Frl. Leitner, Thorn. Küpper, Kfm., Mühlheim. Bensel, Kfm., Iserlohn. Wolters, Kfm., Odenkirchen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Littmann, Kfm., Straßburg. Stolzner, Kfm., Stuttgart. Würms, Kfm., Berlin. Stonner, Kfm., Reinerz. Perzina, Kfm., Bremen. Burgel, cand. theol., Rothkirch. Hurting, cand. theol., Branowitz. Frau Hauptrendant Görke, n. Tochter, Leobschütz. Müller, Ingen., Barbarahütte. Bock, Fabrikant, Oberweißbach. Bigaldi, Fabrikant, Lodz. Trogisch, Oberkellner, Neisse. Rompost, Secret., Kattowitz. Frau Kfm. Bach, n. T., Reinerz. v. Lepel, Gutsbs., n. Frau, Posen. Gutzmann, Postmstr., Kreuz. Frise, Goldarbeiter, n. Frau, Leobschütz. Knop, Secret., n. Fr., Mistek. Kumarczyk, Priester, Annaberg. Mascher, Priester, Krakau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. September 1886.

Wechsel-Course vom 17. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 bz
do. do.	2½	2 M.	168,05 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,42 G
do. do.	3½	3 M.	20,28 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	196,40 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,70 G
do. do.	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,80 B	106.85 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz	105,75à85 bzB
do. do.	3½	103,95 B	103,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	101,10 B	101,10 etw.bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 B	104,25 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,10 bzG	101,10 G
do. Lit. A.	3½	100à100,05 bz	100,05 bzG
do. Lit. C	3½	100à100,05 bz	100,05 bzG
do. Rusticale	3½	100à100,05 bz	100,05 bzG
do. altl.	4	100,85 bz	100,90 bz
do. Lit. A.	4	100,85 bz	100,90 bz
do. do.	4½	101,30 bzG	101,20 G
do. Rustic. II.	4	100,85 bz	100,90 bz.
do. do.	4½	101,40 B	101.30 G
do. Lit. C. II.	4	100,85 bz	100,90 bz
do. do.	4½	101,30 bzG	101,20 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bzG	102,25 bz
do. do.	3½	100,05 B	100,00 G
Rentenbr., Schl.	4	104,50 G	104,60 G
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	104,80 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,15 B
do. do.	4½	101,75 G	101,75 G
Centrallandsch.	3½	100,10 B	100,10 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,20 B	99,20 B
rz. à 100	4	102,60 B	102,55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,20 bzB	111,20 B
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,40 G	102,40 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,50 B	97,25 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,25 B	100,25 B
KramstaGw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,00 G	100,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,25 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	96,40 B	96,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,40 G	69,50 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,40 B	—
do. Pap.-R.F./A	4⅕	68,60 B	68,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B 87,15 bz	116,75 B
Ung Gold-Rente	4	86,50à65 bz kl.	86,75 G
do. Pap.-Rente	5	77,00 bzB	76,90 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,75 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,10 bz	57,25 B
do. Pfandbr.	5	61,70 B	61,75 B
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	61,20 B
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 G	101,00 B
do. 1880 do.	4	87,40 B	87,10à7à7,40bz
do. 1883 do.	6	113,25 B	113,25 B
do. 1884 do.	5	99,00 bz	99,00 bzG
do. do. kl.	5	99,00à99,15 bz	99,00 bzG
Orient-Anl. II.	5	60,75 B	60,70 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,00 G
Rumän. Oblig.	6	106,00 bz	106,00 B
do. amort. Rente	5	96,35 bz	96,40 B
do. do. do. kl.	5	96,50 bz B	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 bz	conv. 14,15 G
do. 400Fr-Loose	—	31,00 bz	31,00 G
Serb. Goldrente	5	79,25 B	78,60 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
do. D. E. F.	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
do. G. H.	4	103,20 G	103,25 bz
do. J. K.	4	103,20 G	103,25 bz
do. 1876	5	103,20 G	103,25 G
do. 1879	5	103,30 G [1]	103,40 G [1]
Oberschl. A. C.	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
do. Lit. E.	3½	101,10 B	101,10 B
do. Lit. D.	4	103,20 G	103,25 G
do. 1873	4	103,20 G	103,25 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,20 G	103,25 G
do. Lit. F. II.	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
do. Lit. G.	4	103,20 G	103,25 G
do. Lit. H.	4	103,20 G	103,25 G
do. 1874	4	103,20 G	103,25 G
do. 1879	4½	107,00 B	107,00 B
do. 1880	4	103,20 G	103,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
Oels-Gnes. Prior	4	103,30 G [1]	103,40 G [1]
R.-Oder-Ufer	4	103,25 G	103,25 G
do. do.	4	104,25 G	104,20 G

[1]) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,05à10 bz	162,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,00 bz	197,10 bzG

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	66,75 G	67,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	96,00 B	96,00 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	—	—
Lombarden	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 B	89,25 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,25 G	102,50 bz
D. Reichsbk.*)	6.24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	106,00 G	106,00 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

(* Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,25 bzB	132,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	102,50 G	103,50 B
Donnersmrckh.	0	1	29,75 G	28,85à9,10bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	27,25 G	26,75 etw.bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	82,00 B	82,00 bz
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	95,50 bz	94,00 B
do. Leinenind.	8⅔	8	129,75 bzG	129,35à50 bz
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 G	97,00 G
Laurahütte	⅓	4	64,50 bzB	63,25 G
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 17. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	15	30	14	90	14	70	14	40
Weizen, gelber	15	80	15	60	14	90	14	50	14	20	15	—
Roggen	13	20	12	80	12	40	12	10	11	90	11	70
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) unverändert, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 127,00 Gd., September-October 127,00 Gd., October-November 128,50 Br. u. Gd., November-December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Gd. u. Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 37,70 bis 37,50 bez. u. Br., September-October 37,70—37,50 bez. u. Br., October-Novbr. 37,70—37,50 bez. u. Br., November-December 37,70—37.50 bez. u. Br., April-Mai 39,00—38,80 bez. u. Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. Septbr.:
Roggen 127,00, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 17. Septbr.: 37,60 Mark.

Magdeburg, 17. Septbr. **Zuckerbörse.**

	17. Septbr.	16. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,50—21,30	21,50—21,20
Rendement 88 pCt.	20,10—19,80	20,00—19,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,40	17,40—16,30
Brod-Raffinade ff.	26,50	26,50
Brod-Raffinade f.	26,50—26,25	26,50—26,25
Gem. Raffinade II	26,00—25,75	26,00—25,50
Gem. Melis I	24,75—24,50	24,75—24,50

Tendenz am 17. Sept.: Rohzucker sehr fest. Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.